

VI. Serie.

Tafel XVII.

Der Johannisbeere schädliche Insekten.



Kirchner & Boltshauser, Atlas der Krankh. u. Beschädig. unserer landw. Kulturpflanzen.
(Stuttgart, Verlag von Eugen Ulmer.)

Figurenerklärung.

- Fig. 1. Verkrümmte Triebspitze der Schwarzen Johannisbeere, unter deren Blättern grüne Blattläuse B sitzen und und saugen. — Natürl. Grösse.
- „ 2. Ungeflügeltes Individuum der Stachelbeer-Blattlaus *Aphis Grossulariae* *Kaltenbach*. — 15fach vergr.
- „ 3. Aufgeschnittener Zweig der Johannisbeere, in dessen Innerem die Raupe des Glasflüglers *Sesia tipuliformis* *L.* lebt und frisst. — Natürl. Grösse.
- „ 4. Männchen des Johannisbeer-Glasflüglers *Sesia tipuliformis* *L.* — 3fach vergr.
- „ 5. 6. Raupe und Schmetterling des Johannisbeer-Spanners *Halia wawaria* *L.* — Natürl. Grösse.

Bemerkungen.

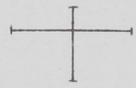
Auf den Johannisbeer- und Stachelbeersträuchern leben verschiedene Blattläuse (*Aphis Ribis* *L.*, *A. Grossulariae* *Kaltenbach*, *Siphonophora ribicola* *Kaltenbach*), welche an den jungen Zweigenden und Blättern saugen; sie hindern das normale Wachstum dieser Organe, so dass die von ihnen bewohnten Blätter meistens dicht gedrängt stehen, Verkrümmungen zeigen und oft durch beulen- oder blasenförmige Ausstülpungen verunstaltet sind. Die Blattläuse spritzen aus ihrem Hinterleibe kleine Tröpfchen einer farblosen süssen klebrigen Flüssigkeit aus, welche auf den Pflanzen den sog. Honigtau bilden. Die Bekämpfung der Blattläuse erfolgt am besten durch Bespritzen mit Quassiabrühe, welche man auf folgende Weise bereitet: 7½ kg Quassiaspähe werden in 50 l Wasser aufgekocht, dann 24 Stunden lang stehen gelassen, der Auszug abgessen; 12½ kg neutrale Seife werden in 50 l Wasser aufgelöst; beim Gebrauch wird 1 l Quassia-Auszug und 1 l Seifenbrühe auf 8 l Wasser genommen. — Näheres s. *Kirchner*, *Pflanzenkr.* S. 339, 343, 474 ff.



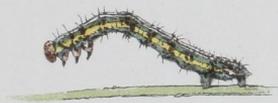
2 (15/1)



4 (3/1)



6



5

Die Raupe des Johannisbeer-Glasflüglers *Sesia tipuliformis* L. bohrt im Marke der Zweige, deren Absterben sie herbeiführt; man erkennt ihre Anwesenheit an den Bohrlöchern, die mit Kot verklebt sind. Zur Abwehr kann man nur die von der Raupe bewohnten Zweige abschneiden und vernichten. — Näheres s. Kirchner, Pflanzenkr. S. 345, 539.

Die Raupen des Johannisbeer-Spanners *Halia wawaria* L. fressen die Blätter der Johannis- und Stachelbeersträucher ab; ihre Bekämpfung erfolgt durch Bespritzen mit der oben besprochenen Quassiabrühe. — Näheres s. Kirchner, Pflanzenkr. S. 341, 345, 561.
